

#### 42. R. Stollé: Über die Einwirkung von Natriumhypobromit auf Semicarbazid (zur Abhandlung F. W. Linch)<sup>1)</sup>.

(Eingegangen am 23. Januar 1913.)

Eine im Septemberheft des J. Ch. S. veröffentlichte Abhandlung von Frank William Linch »The Action of Sodium Hypobromite on Carbamide Derivatives Part I« soll, damit eine Aufnahme falscher Tatsachen in das Schrifttum verhindert wird, dahin richtiggestellt werden: Semicarbazid-chlorhydrat liefert bei der Einwirkung von Natrium-hypobromit unter den angegebenen Bedingungen Hydrazi-dicarbonamid (irrtümlich als *p*-Urazin<sup>2)</sup> von der nicht mehr gültigen Formel  $\text{CO} \begin{smallmatrix} \text{NH.NH} \\ \text{NH.NH} \end{smallmatrix} \text{CO}$  angesprochen).

Hydrazi-dicarbonamid hat wohl bei der Einwirkung von Natrium-hypobromit wieder Hydrazi-dicarbonamid (als *p*-Urazin angesprochen) geliefert. Es tritt auch unter den geeigneten Bedingungen Oxydation zu Azodicarbonamid ein.

Hydrazi-dicarbonamid (als *p*-Urazin angesprochen) liefert bei der Oxydation in heißer, wäßriger Lösung mit Chromsäure Azo-dicarbonamid<sup>3)</sup> (nicht etwa  $\text{CO} \begin{smallmatrix} \text{N} & \cdots & \text{N} \\ \text{NH.NH} \end{smallmatrix} \text{CO}$  oder  $\text{CO} \begin{smallmatrix} \text{N}=\text{N} \\ \text{N}=\text{N} \end{smallmatrix} \text{CO}$ ). Amido-urazol (*p*-Urazin) wird durch Chromsäure in der Hitze unter lebhafter Gasentwicklung zersetzt.

Die Azoverbindung<sup>4)</sup>  $\begin{smallmatrix} \text{N}-\text{CO} \\ \text{N}-\text{CO} \end{smallmatrix} \text{N.NH}_2$  verpufft bei etwa 72° und wird durch Wasser schon in der Kälte zersetzt.

Die befremdende Beständigkeit der vermeintlichen, aus *p*-Urazin erhaltenen Azoverbindung machte mich auf das Unzulängliche der Untersuchung aufmerksam. Die weiteren Angaben habe ich nicht nachgeprüft.

Heidelberg, Chem. Institut d. Univ., 22. Januar 1913.

#### 43. W. A. Roth und R. Stoermer: Physikalisch-chemische Untersuchungen an aromatischen stereoisomeren Säuren. I.

[Mitteilung aus den Chemischen Instituten der Universitäten Greifswald und Rostock.]

(Eingegangen am 31. Dezember 1912.)

Über die physikalisch-chemischen Eigenschaften von physikalisch-isomeren Körpern liegt eine Fülle von Beobachtungen vor, während stereoisomere Paare, speziell die interessanten aromatischen Säuren,

<sup>1)</sup> J. Ch. S. 101, 1755 [1912]; Ref. C. 1913, I, 100.

<sup>2)</sup> Th. Curtius und K. Heidenreich, J. pr. [2] 52, 482 [1895].

<sup>3)</sup> J. Thiele, A. 271, 229 [1892].

<sup>4)</sup> B. 45, 288 [1912].